

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Band: 153 (1973)

Vereinsnachrichten: Sektion für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Sektion für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin
und der Naturwissenschaften

Société Suisse d'Histoire de la Médecine et des Sciences naturelles
Società Svizzera di Storia della Medicina e delle Scienze Naturali
Präsident: Prof. Dr. H. Buess, Bernoullistrasse 20, 4000 Basel
Sekretär: Prof. Dr. H. M. Koelbing, Medizinhistorisches Institut der
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich

Samstag, 20. Oktober / Samedi 20 octobre

- I. Vorträge zum 100. Todestag von Louis Agassiz (1807–1873), veranstaltet unter Mitwirkung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft, der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften sowie der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft (s. unter D., S. 230)

II. Henry-E.-Sigerist-Preis 1973

Die Jury, bestehend aus den Herren Prof. C. Haffter (Vorsitzender), Dr. A. Gubser und Felix Bloch, hatte sieben eingereichte Arbeiten zu beurteilen. Sie entschied sich für die Zuerteilung des Preises an Frau Dr. *Cleopatra Montandon* in Genf für ihre Arbeit über *Die Entwicklung der Naturwissenschaften in Genf im 18. und 19. Jahrhundert*, dank der sie in New York an der Columbia University zum Ph.D. promoviert wurde. Gegenstand dieser Doktorarbeit ist die unerhörte Entfaltung der naturwissenschaftlichen Forschung in Genf während jener zwei Jahrhunderte. Man kommt auf eine Zahl von 140 bedeutenden Genfer Gelehrten, die zwischen 1690 und 1845 geboren wurden. Frau Dr. Montandon bearbeitete dieses Thema nicht als Medizinerin oder Naturwissenschaftlerin, sondern als *Soziologin*. Es handelt sich auch um ein ausgesprochen soziologisches Phänomen, denn die Pflege der Naturwissenschaften in Genf war fast ausschliesslich Sache einer wohlhabenden Oberschicht der Bevölkerung, einer Anzahl miteinander verwandter und verschwägerter Familien, die im Sinne eines Patriziats auch die politische Führung der Stadt innehatten. Frau Dr. Montandon bringt minutiöse Detailstudien der Lebensläufe und der verwandtschaftlichen Beziehungen, aber auch eine überlegene Darstellung der Verflechtung der allgemeinen Geschichte Genfs mit der Entwicklung der Naturwissenschaften. So ist ihr eine begeisternde Darstellung einer glanzvollen Epoche gelungen.

Die Arbeit ist in englischer Sprache geschrieben und soll in den Vereinigten Staaten publiziert werden.

Wissenschaftliche Sitzung / Séance scientifique

Sonntag, 21. Oktober / Dimanche 21 octobre

1. Antoinette Stettler-Schär (Brüssel): Psychosomatische Medizin im Mittelalter
2. Marc-A. Barblan (Genève): Variole, vaccine et goitre dans le département du Léman en 1811
3. Marc Cramer (Genève): La fondation de la Société médicale de Genève et ses implications politiques
4. Marie-Louise Portmann (Basel): Der handschriftliche Nachlass des Basler Biochemikers Gustav von Bunge (1844–1920) als Quelle zu seiner Biographie

Die wissenschaftlichen Leistungen des bedeutenden Basler Biochemikers und Ernährungsforschers Bunge sind von Dr.med. Gerhard Schmidt in seiner Basler Dissertation 1973 unter dem Titel «Das geistige Vermächtnis von Gustav von Bunge» sowie von Dr.med. Jürg Wunderli in seinem noch unveröffentlichten Manuskript eingehend gewürdigt worden. Der Nachlass Bunges, der auf der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrt wird, ist hingegen für die Biographie des grossen Biochemikers noch nicht ausgeschöpft worden. Im Nachlass finden sich sämtliche von Bunge herausgegebene Lehrbücher, viele Sonderdrucke, handgeschriebene Vorlesungen, Bunges Diplome, Quittungen usw. und als wertvollsten Bestandteil 542 Briefe von und an Bunge. Für die Biographie besonders aufschlussreich ist die reiche Korrespondenz mit seinen Familienangehörigen in Dorpat, dem estnischen Tartu und jetzt russischen Jurjew, in dem Bunge am 19. Januar 1844 geboren war. Interessant sind vor allem auch die Korrespondenzen mit dem Kirchenhistoriker Adolf von Harnack (1851–1930) und dem Basler Zoologen Carl Rudolf Burckhardt (1866–1908). Als Angehörigem einer seit vielen Generationen im damals russischen Baltikum ansässigen deutschen Familie war Bunge ein grosses Überlegenheitsgefühl über die andern Rassen eigen, war er doch überzeugt, dass nichts mit dem «reinen, gesunden Germanenblut» konkurrieren könne. Traurige Erfahrungen in seiner eigenen Familie – sein Grossvater und sein Bruder waren in Trinkerheilanstalten – und eigene Erlebnisse in seinem «sinnlos wüsten Studentenleben», wie er sich ausdrückt, rückten Bunge die Gefahr vor Augen, die Rasse könne durch den Alkoholgenuss degenerieren. Dies führte ihn dazu, seine jahrelangen Studien über die Stillunfähigkeit der Frauen, die von Alkoholikern abstammen, zu betreiben. Nach seiner Berufung zum Professor der Physiologischen Chemie in Basel im Jahre 1885 wurde er, je älter er wurde, ein um so eifrigerer Förderer der Abstinenzbewegungen, was ihm zu einer grossen Popularität verhalf. Differenzen mit Friedrich Miescher (1844–

1895), dem Vorsteher des Vesalianums, der Bunges Berufung gefördert und durch den Verzicht auf einen beträchtlichen Teil seines eigenen Professorengehalts erst ermöglicht hatte, brachten eine gewisse Trübung in Bunges Leben. Der Medizinhistoriker Johannes Karcher (1872–1958) spricht von einer «Seelenfremdheit» zwischen den beiden Gelehrten, ein Ausdruck, der wohl das Wesentliche trifft. Nach dem Tode Mieschers 1895 wurde Bunge übergeben und der jüngere Rudolf Metzner (1858–1935) zum Vorsteher des Vesalianums ernannt. Doch Bunges Schaffenskraft blieb ungebrochen, und seine Beliebtheit als Mensch und Lehrer zeigt sich darin, dass man 1915 zu seinen Ehren an der Steinenschanze in Basel einen Bunge-Brunnen errichtete. Der Biochemiker starb am 5. November 1920 an einem Lungenleiden, und viele ehrende Nekrologe namhafter Forscher nehmen auf sein Lebenswerk Bezug.

5. Franz Merke (Basel): Die hundertjährige Leidensgeschichte der Jodsalzprophylaxe des Kropfes
6. Paul Stein (Zürich): Prioritäten und Prioritätsansprüche um das Insulin
7. Rudolf Steiner (Zürich): Der Neurophysiologe Charles S. Sherrington (1857–1952) als Medizinhistoriker